

177  
- 79  
4,1  
63,3  
509  
+ 7  
76  
+ 85  
9  
+ 1

...über, wie es sich Anga- kann, Wohnraum für unter- schiedliche Bevölkerungsgrup- pen zu schaffen. Konkret fra- gen die Sozialdemokraten nach der Umsetzung von Bauver- weisungen. Ein zentrales Thema ist die Verwirkli- chung von Standards zur energe- tischen Optimierung und klima- freundlichkeit bei der Entwick- lung der beiden Neubaugebie- te - nach Möglichkeit in Abstim- mung mit den Stadtwerken. Damit verbunden ist die Frage, ob künftig nicht sogar einheitli- che Standards zur Erreichung der Klimaziele für die Auswei- sung aller neuen Wohngebiete gelten sollten.

**Der SPD geht es um die energetischen Potenziale**  
Es geht den Sozialdemokraten dabei auch um die Bau- und Dachformen, die Dachausrich- tung und die Gebäudeanord- nung. All das solle helfen, energe- tische Potenziale, zum Bei- spiel bei der Solarthermie und der Fotovoltaik, auszuschöp- fen. Passend dazu fordert die SPD, dass Bauherren eine Ener-

...sowie 32 Wohnungen in Mehr- familienhäusern vor. Letzteres könne eine preisgünstige Opti- on beispielsweise für ältere Ge- nerationen oder junge Erwach- sene sein, heißt es in einer Ver- weisung. Alle Grund- und Bauverweisungen sind im weiteren Verfahrensverlauf ge- rade das Angebot von bezahl- barem Wohnraum sehr wohl steuern könne, so Horster.

**150 Wohnheiten sollen allein in Luhdorf entstehen**  
Das Baugebiet „Kleiner Brüm- melkamp“ ist mit elf Hektar doppelt so groß. Es liegt zwi- schen der Radbrucher Straße, dem Vierhöfener Weg und dem Immbuschweg in Luhdorf. Gut 150 Wohnheiten können dort realisiert werden. Horster sprach in der Sitzung von 74 Einfamilien-, 22 Doppel- und acht Reihenhäusern. 54 Woh- nungen sollen in Mehrfamilien- häusern realisiert werden. In der Regel dauere es rund zwei Jahre bis ein solches Planver- fahren abgeschlossen sei, sagte Horster zum Zeitplan. Jetzt gehe es darum, das Verfahren überhaupt anzuschieben.

Bernd Meier von den Grünen...  
...wären im Laufe des Ver- fahrens konkret werden. Be- merkliche Pflanzschäden (APD) für die beiden Baugebiete sind aus ideologischen Gründen un- möglich. Die Baugebiete sind...  
...wären schon in den Ent- würfen stehen. Sein Fraktions- kollege Dr. Erhard Schäfer for- derte, die textlichen Festset- zungen für den Klimaschutz in den Bebauungsplänen voll aus- zuschöpfen. Zum Klimaschutz hätten sich schließlich alle Fraktionen ausdrücklich be- kannt. Um das tiefergehend zu diskutieren, sei eine Verschie- bung der Tagesordnungspunkte zwingend erforderlich.  
Davon hielt Jan Jürgens (CDU) gar nichts. Die Aussagen der Verwaltung seien zu diesem Zeitpunkt ausreichend, im weite- ren Verfahren könne man ge- gebenenfalls im Detail nach- steuern. Er warb für eine Emp- fehlung der beiden Entwürfe. Zudem sehe er einen Gegensatz darin, sehr hohe Vorgaben für die Realisierung der Baugebiete zu machen und zugleich günsti- gen Wohnraum zu erwarten. Nino Ruschmeyer (FDP) will

**Winsen soll wachsen, der SPD aber ist das Wie wichtig**  
Brigitte Netz (SPD) mahnte, dass die Stadt die klimapoliti- schen Siedlungsziele in den Plänen fest verankern und Neu- baugebiete deshalb in aller Gründlichkeit planen müsse, das sei man dem Klima schul- dig. Sie betonte, dass die SPD die Ausweisung keineswegs verzögern wolle. Winsen wolle wachsen, und über das Wie müsse man eben gemeinsam nachdenken, forderte Netz. Horster wies noch einmal auf den Unterschied zwischen der Bauleitplanung und der Ausge- staltung des endgültigen Be- bauungsplanes hin. Die Stadt habe sich bereits viele Gedan- ken gemacht, versicherte Hor- ster. So würde beispielsweise die Verpflichtung, Flachdächer zu begrünen, dazu führen, dass die

Bauherren durch diese Pflicht keine Förderung für eine solche Maßnahme mehr erhalten. Es spielen halt verschiedene Faktoren eine Rolle, gab Hor- ster zu bedenken.  
Die Klimafreundlichkeit der Baugebiete. Es laufe alles so wie immer, er sei entsetzt und ent- täuscht. Eigentlich habe er für die Pläne stimmen wollen, doch angesichts der empörenden Umstände lehne er sie nun ab, so Schäfer. Wieder einmal wür- den so die Probleme auf nach- folgende Generationen abge- wälzt.  
Horster ging zum Schluss noch auf Fragen von Bürgern zum Baugebiet „Am Luhedeich“ ein. So hätten Grundstücksei- gentümer immer einen unbe- baubaren Abstand von 50 Me- tern zum Stöckter Deich ein- halten müssen. Doch die Stadt gehe in ihren Planungen jetzt nur noch von 25 Metern aus, herrschte bei Anwohnern Un- verständnis. Horster begründe- te dies mit veränderten Rah- menparametern für den Stöck- ter Deich und Ausnahmerege-

lungen. Das sei mit dem gesetzli- chen abgestimmt, den gesetzli- chen Vorgaben zum Deich- schutz werde aber Rechnung ge- tragen.  
Die Warnung vor einer Über- lastung der Hooper Straße durch den zusätzlichen Verkehr würden durch die Ausweisung des Wohngebietes etwa 450 Kraftfahrzeugfahrten pro Tag hinzukommen. Die Gutachter gehen davon aus, dass in der vormittäglichen Spitzenstunde mit circa 30 zusätzlichen Fahr- ten auf der Hooper Straße in Richtung Knotenpunkt Deich- straße/Altstadt/Hooper Straße/Hamburger Straße zu rechnen sei. Im Mittel wären das alle zwei Minuten ein zu- sätzliches Fahrzeug. Aufgrund des geringen Mehrverkehrs werde es in den verkehrlichen Spitzenzeiten zu keinen Verän- derungen der Verkehrsqualität kommen, hieß es. Ein Anwoh- ner, der jetzt schon von langen Rückstaus auf der Hooper Straße vor der Ampelkreuzung im morgendlichen Berufsver- kehr berichtete, hatte da so sei- ne Zweifel.

# „Der Redebedarf der Patienten ist enorm gestiegen“

Drei Fragen an Dr. Kristina Spöhrer zur Corona-Lage – Der Schutzwall stehe

**Winsen.** Das Coronavirus hat das Land fest im Griff. Binnen zehn Monaten hat sich das Virus einen festen Platz im Alltag erobert – auch in den Hausarztpraxen. Der WA hat der Winse- ner Hausärztin Dr. Kristina Spöhrer (unser Bild) drei Fra- gen zur aktuellen Situation ge- stellt. Die 42-Jährige ist stell- vertretende Bezirksvorsitzende Lüneburg des Hausärztever- bandes Niedersachsen, Spre-

cherin des Forums Hausärztin- nen Niedersachsen und Vor- standsmitglied des Hausärzte- verbandes Niedersachsen.

**Was hat die Corona-Pandemie mit Ärzten, Mitarbeitern und Patienten gemacht?**  
Man merkt den Menschen an, dass es in der jetzigen Situa- tion große Ängste, Sorgen und auch Frustration gibt. Gerade die lange Dauer der Einschrän- kungen und die Ungewissheit hinterlassen Spuren. Immer, wenn neue Meldungen durch die Presse liefen, kamen auch viele Fragen bei uns in der Pra- xis an. Allgemein bemerken wir bei den Patienten einen enorm gestiegenen Redebe-



Dr. Kristina Spöhrer sieht die Hausarztpraxen gut aufgestellt. Foto: Hausärzteverband

darf. Da tritt schon viel Leid und Erschütterung bei dem ein- en oder anderen Patienten zutage. Das geht auch an unser- em Praxisteam nicht spurlos vorüber.

**Wie hat sich der Alltag in der Praxis verändert?**  
Bereits im Frühjahr letzten Jahres haben wir unsere Pra- xisabläufe umgestellt, um für größtmögliche Sicherheit in der Praxis zu sorgen. Wir ha- ben die Patientenströme so verändert, dass wir die Be- handlung von infektiösen Er- krankungen inklusive der not- wendigen SARS-CoV-2-Abstri- che räumlich vom Rest der Praxis getrennt haben. Die Er-

fahrungen der Pandemie bis- her zeigen, dass diese Anpas- sung der Abläufe in vielen hausärztlichen Praxen erfolg- reich durchgeführt wurde. Denn unser hausärztlicher Schutzwall hat bisher gut funktioniert. Bundesweit wer- den sechs von sieben Covid- Patienten ambulant durch die Hausarztpraxen behandelt.

**Können Sie perspektivisch auch Impfungen gegen Corona vornehmen?**  
Wir Hausärzte führen bereits jetzt im Praxisalltag viele Imp- fungen durch, etwa gegen Grippe oder andere Krankhei- ten. Wir bringen als Ärzte die notwendige Erfahrung mit und

haben zudem in den Praxen Mitarbeiter, die bestens mit dem Impfen an sich vertraut sind. Zudem verfügen wir auch über Lagerungsmöglichkeiten. Sobald es grünes Licht auch für einen in den Praxen gut handhabbaren Impfstoff gibt, der zum Beispiel leichter gekühlt und aufbewahrt werden kann, werden Impfungen in den Hausarztpraxen erfolgen können. Die Kriterien über die Impfprioritäten müssen aller- dings vorab von offizieller Sei- te geklärt sein, damit wir dies klar kommunizieren können. Diese Entscheidung, ab wann und unter welchen Kriterien dieses erfolgt, muss jedoch poli- tisch getroffen werden. si

Systemmenü  
FAX

Zurück

4 5 6  
PQRS TUV WXYZ  
7 8 9  
a↔A Symbol

Stopp

Start

Authentifizierung/ Abmelden

SCEN PDF